

Von Wesenberg nach Fürstenberg

25. Juli 2004

Leitung: Rüdiger Nathusius

Der Bereich um den Müritz-Nationalpark herum ist immer ein schönes Wandergebiet. So machten wir wieder einmal auf. Von Berlin aus ging es mit der Bahn bis Neustrelitz. Dort hieß es umsteigen.



Die Strecke von Neustrelitz nach Mirow wird von der Ostdeutschen Eisenbahn (ODEG) bedient. Das Ticket „Schönes Wochenende“ gilt auch bei dieser Privatbahn. Obwohl nur eine einspurige Verbindung, fahren hier ganz moderne Triebwagen.



In Wesenberg war unser Startort erreicht. Immerhin noch mit einem Bahnhofsgebäude, auch wenn es schon bessere Zeiten gesehen hat. Zunächst ging es durch die Innenstadt. Am frühen Vormittag eines Sonntags war die Stadt noch leer.



Die Fahrstraße war bald verlassen und es ging durch die Fußgängerzone zum Stadtzentrum. Zentrum ist der Marktplatz. Rathaus, Kirche, Gasthäuser und Denkmäler fanden wir vor.



Von hier aus geht auch der Weg zur Burg ab, den man als Exkurs machen kann. Hier gibt es ein Heimatmuseum zu besichtigen und der Turm kann bestiegen werden (mit Blick auf den Woblitzsee). Wir gehen aber an der Kirche vorbei durch einen Fußgängerweg zur B198, der wir ein kurzes Stück nach Westen folgen und dann in die Straße nach Wustrow einbiegen.



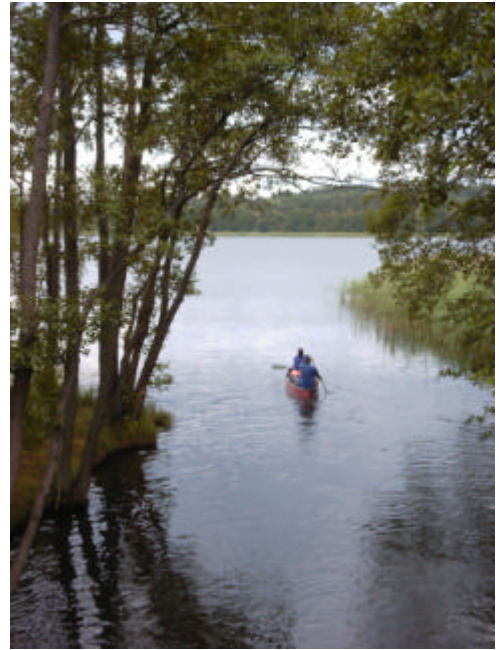
Am Ortsende von Wesenberg kommen wir am Findlingsgarten "Am Kreigenberg" vorbei. Geschiebe aus allen skandinavischen Herkunftsgebieten sind hier ausgestellt und ein Storchennest ist zu bewundern. Die Verweil- und Aufzuchtswachen der Störche sind auf einer Tafel vermerkt.

Dann geht es neben der Straße auf gut trassierten Weg weiter. Neben dem Wandern dient er auch als Radweg Berlin-Kopenhagen. Am Straßenknick verlassen wir die Straße und gehen südlich in den Wald hinein. Über ein bewegtes Relief geht es hinweg. Nicht lange und der Peetschsee ist erreicht.



Ein Rastplatz lädt zum kurzen Verweilen ein.

Weiter geht durch den Wald. Die kleine Siedlung Neu Drosedow wird gequert. Bei Seewalde verlassen wir dann den Wald. An einer Herberge für die Radwanderer vorbei geht es nach Osten aus Seewalde wieder hinaus. Zwischen zwei Seen müssen wir hindurch und damit wieder auf ein Stück Straße angewiesen. Wo die Straße vom Hügelrücken wieder auf Seeniveau ist, finden wir uns auf einer Brücke wieder.



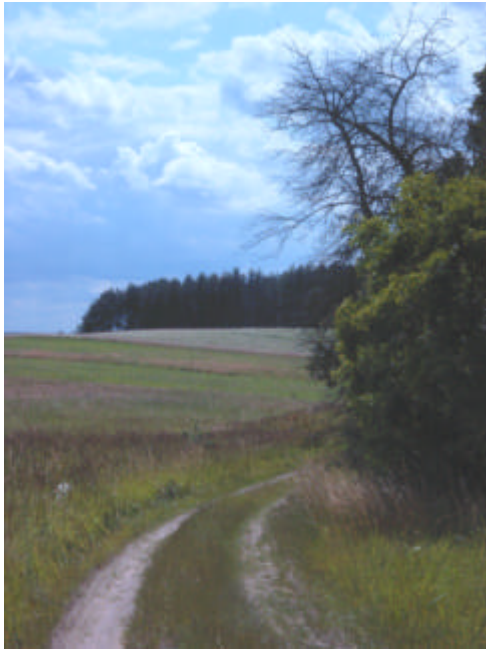
Hier führt ein Kanal vom Globenowsee zum Klenzsee, den auch Paddler gerne nutzen. Hinter der Brücke geht es dann wieder rechts von der Straße ab. Am Südufer des Globenowsees geht es weiter.



Große Seerosenteppiche sind zu bestaunen. Ein guter Platz für eine Pause (oder man geht noch ein Stück weiter, wo ein Rastplatz zu finden ist). Wie folgen dem Seeufer ein ganzes Stück.

Am Rastplatz biegen wir dann nach links ab und kommen über einen steilen Weg nach Neu-Canow. Rechterhand große Ferienobjekte, wir gehen aber nach links durch den Ort. An der Hauptstraße gehen wir geradeaus weiter und sind wieder im Wald.

Wir folgen dem Weg geradeaus, später geht es nach Osten, Wegemarkierungen und ein ebenerdiger „Hochstand“ helfen beim Abzweig. Durch den lichter werdenden Wald kommen wir auf die Feldflur hinaus.



Es geht am Buchseeberg hinauf. Von der Kuppe haben wir einen schönen Blick nach Süden. Außerdem ist hier rund die Hälfte der Strecke bewältigt! Bald ist eine Nebenstraße erreicht, der wir ein Stück nach Norden folgen. Am nächsten Weg heißt es rechts abzubiegen. Wir sind wieder am Radweg, der hier als Asphaltweg steil den Warberg emporführt. Kaum oben angekommen, geht es sofort wieder hinunter. Auf halber Höhe schwenkt der Weg dann nach Osten.



Es bietet sich ein schöner Blick nach Süden auf die Feldflur des Warberges. Weiter nach Osten erreichen wir die Straße, der wir nach Strasen-Piepert folgen. Es geht geradeaus durch den Ort. Der Kanal zwischen Ellbogensee und Pälitzsee wird überschritten, wobei östlich eine Schleuse zu sehen ist.

Dem Straßenverlauf wird weiter gefolgt, an der Gabelung geradeaus bis halblinks. Am Ortsende geht rechts ein Asphaltweg ab, dem wir folgen. Alternativ kann auch der Weg geradeaus genommen werden (Markierung blauer Strich), der aber rund 1,5 km weiter ist.

Nachdem der Wald durchquert ist, kommen wir in Großmenow heraus. Der Ort wird durchquert. Man beachte die große Informationstafel zum Radweg Berlin-Kopenhagen im Ort.

Hinter der Ortsmitte geht die Straße nach Steinförde nach rechts ab. Wir gehen geradeaus weiter (über die Straße kann jedoch abgekürzt werden, ca. ein Kilometer weniger). Sanft ansteigend geht es durch Wald. Der Wald endet plötzlich an einer Wiesenfläche, dem Zwiebelfeld. Den ersten Feldweg nehmen wir nach rechts. Am Ende des Zwiebelfeldes ist der Menowsee erreicht, dem wir mit dem Uferweg folgen.



Nach kurzer Strecke erreichen wir die Straße Steinförde-Großmenow. Wir gehen weiter östlich Richtung Steinförde. Bald kommen wir an eine Badestelle, wo man auch rasten kann.

Steinförde folgt kurz darauf. Wir gehen durch den Ort und verlassen ihn nach Norden. Es geht über die Steinhavel und folgen der Straße nach Steinhavelmühle. Rund 500 m hinter Steinhavelmühle geht rechts ein Wanderweg ab. Nördlich des Röblinsees kommt man dann nach Fürstenwalde hinein, wo man dann links zum Bahnhof abbiegt.

Wir sind allerdings weiter der Straße nach Fürstenberg gefolgt. Auf dem Asphaltweg neben der Straße konnte man schneller ausschreiten. Es ging eben darum, den nächsten Zug zu erreichen. Auch wenn die Züge stündlich fahren, wollten wir nicht unbedingt die Rücklichter sehen. Außerdem trübte sich das Wetter ein. So erreichten wir mit einem „Endspurt“ rechtzeitig den Bahnhof. Der Zug hatte „natürlich“ Verspätung. Und es wurde feucht, aber das Bahnsteigdach behütete uns.

So wurde eine lange Tour erfolgreich zu Ende gebracht. Rund 31 km lagen hinter uns. Und wir hatten Glück: Der Zug war voll, aber wir fanden noch Sitzplätze.